

Predigt am 28.6.2020

Lesung Apostelgeschichte 8 26-39

Für den heutigen Gottesdienst haben wir einen Bibeltext aus der Apostelgeschichte ausgewählt. Er steht im 8. Kapitel in den Versen 26-39

Der Kämmerer aus Äthiopien

26 Aber der Engel des Herrn redete zu Philippus und sprach: Steh auf und geh nach Süden auf die Straße, die von Jerusalem nach Gaza hinabführt und öde ist. 27 Und er stand auf und ging hin. Und siehe, ein Mann aus Äthiopien, ein Kämmerer und Mächtiger am Hof der Kandake, der Königin von Äthiopien, ihr Schatzmeister, war nach Jerusalem gekommen, um anzubeten. 28 Nun zog er wieder heim und saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja. 29 Der Geist aber sprach zu Philippus: Geh hin und halte dich zu diesem Wagen! 30 Da lief Philippus hin und hörte, dass er den Propheten Jesaja las, und fragte: Verstehst du auch, was du liest? 31 Er aber sprach: Wie kann ich, wenn mich nicht jemand anleitet? Und er bat Philippus, aufzusteigen und sich zu ihm zu setzen. 32 Die Stelle aber der Schrift, die er las, war diese

(Jesaja 53,7-8): »Wie ein Schaf, das zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Lamm, das vor seinem Scherer verstummt, so tut er seinen Mund nicht auf. 33 In seiner Erniedrigung wurde sein Urteil aufgehoben. Wer kann seine Nachkommen aufzählen? Denn sein Leben wird von der Erde weggenommen.«

34 Da antwortete der Kämmerer dem Philippus und sprach: Ich bitte dich, von wem redet der Prophet das, von sich selber oder von jemand anderem? 35 Philippus aber tat seinen Mund auf und fing mit diesem Schriftwort an und predigte ihm das Evangelium von Jesus. 36-37 Und als sie auf der Straße dahinfuhren, kamen sie an ein Wasser. Da sprach der Kämmerer: Siehe, da ist Wasser; was hindert's, dass ich mich taufen lasse? 38 Und er ließ den Wagen halten und beide stiegen in das Wasser hinab, Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn. 39 Als sie aber aus dem Wasser heraufstiegen, entrückte der Geist des Herrn den Philippus und der Kämmerer sah ihn nicht mehr;

er zog aber seine Straße fröhlich.

Liebe Gemeinde,

Noch eine Woche Schule und dann beginnen die 6wöchigen Sommerferien, Normalerweise eine Zeit wo man keine Lust mehr auf Schule hat und sich mega freut auf die Ferien. Aber in diesem Jahr, ist alles anders.

Seit 16. März waren beispielsweise die Grundschulen für 14 Wochen geschlossen und die Eltern mussten mit Ihren Kindern Homeschooling machen. Eine Herausforderung für Eltern und Kinder. Nach einigen Wochen haben wir zum ersten Mal gehört, dass Kinder ihre Schule echt vermissen, dass sie sich wieder richtig auf die Schule freuen. Und nun starten in der vor uns liegenden Woche die großen Ferien, die nun für viele anders laufen als geplant.

Gerne hätten wir euch heute hier in der Kirche mal befragt was euch einfällt zu Sommerferien und Urlaub, wie eure Gefühlslage gerade ist, was die Ferien betrifft und was dieses Jahr für euch anders ist.

Aber aufgrund der Hygiene Bestimmungen können wir das nicht machen und deswegen haben wir im Vorfeld einige Menschen online befragt



Hier das Ergebnis zu der Frage welche drei Begriffe Ihnen zum Thema Ferien und Sommerurlaub einfielen.

Am meisten wurden die Begriffe Sonne, Strand und Meer genannt. Dicht gefolgt von Sand, Erholung und Entspannung

Dann wurden noch genannt: Camping, Gemeinschaft, Tapetenwechsel, Wasser, Schwimmbad, Natur, Wandern, Blumen, Garten, Marmelade, Eis essen, Cabrio fahren,

Abschalten, Zweisamkeit genießen, Neue Wege gehen, Neues entdecken, Beziehungen pflegen, Familienzeit, Zeit zum Lesen, Lange Autofahrten, fremde Länder, andere Kulturen,



Auf die Frage welches Gefühl die Menschen hinsichtlich des diesjährigen Sommerurlaubs haben, kamen folgende Antworten:

Freude und Vorfreude waren da eindeutig die meistgenannten, aber es gab auch

Sorge, Angst, Verunsicherung, Neugier, neue Chancen, neue Möglichkeiten

Gemischte Gefühle und Ungewissheit

Ja wenn wir die Antworten mal genauer betrachten, merken wir, dass nicht nur Freude und Fröhlichkeit genannt wurde.

In diesem Jahr ist so vieles anders. Die Coronapandemie hat zahlreiche Urlaubspläne durchkreuzt und schwächt offensichtlich für einige die Vorfreude auf den Sommer. Was für ein Sommer wird das?

Während wir dem Sommer also mit gemischten Gefühlen entgegen blicken setzt der Kämmerer aus der Apostelgeschichte seine Reise fröhlich fort.

Aber was bedeutet denn eigentlich Fröhlichkeit?

Fröhlich, das meint mehr als ein kurzes Stimmungshoch,

fröhlich ist tiefer als gerade mal gute Laune zu haben.

Fröhlich bezeichnen wir Menschen, die innerlich zur Ruhe gekommen sind,

die Gelassenheit ausstrahlen, die zufrieden sind.

Also vielleicht ihren inneren Frieden gefunden haben.

Solche Fröhlichkeit, solche Zufriedenheit bewährt sich gerade in Situationen, in denen zu Freude, zu überschwänglichem Glücksgefühl, kein Anlass besteht.

Fröhliche Menschen sind für Ihre Umgebung etwas Kostbares.

Aber was war es denn eigentlich, dass den Kämmerer so fröhlich gemacht hat?

Der Kämmerer war der Finanzverwalter der äthiopischen Königin und genoss ein hohes Ansehen. Obwohl er die „Karriereleiter“ bereits hoch erklommen, hatte sehnte er sich nach etwas, was ihm Geld und Ruhm nicht geben konnten. Er war auf der Suche nach Gott, deswegen war er in Jerusalem um zu beten. Nun sitzt er auf der Heimreise in seinem Wagen und liest aus dem Jesajabuch von jemanden, der alles ertrug ohne zu klagen. Dessen Nachkommen unzähl-bar sind. Doch was er liest, das versteht er nicht.

Auch wir kennen Situationen, die für uns schwer verständlich sind. Dann brauchen auch wir jemanden, der uns hilft, der es uns erklärt. Manchmal fällt es mir schwer, mich auf diese Hilfe einzulassen oder ich will es einfach nicht verstehen und kapituliere. Und was nehme ich aus solchen Situationen mit? Nichts.

Viel wertvoller sind die Situationen, in denen ich mich darauf einlasse. Hilfe an-nehme, geduldig bin mit mir und meinem Gegenüber. Der Kämmerer lässt sich ein und nimmt Philippus Hilfe an. Er lässt ihn in seinen Wagen steigen und dann erzählt Philippus ihm von Jesus Christus.

Zu schade, dass in der Apostelgeschichte gar nicht steht, was Philippus genau erzählt hat. Aber es muss den Kämmerer tief berührt haben. Jesu Botschaft zieht ihn so sehr in den Bann, dass er sich auf der Stelle von Philippus taufen lässt.

Der Kämmerer hat sein Herz geöffnet und lässt sich auf das Gespräch mit dem fremden Philippus ein. Und was nimmt er aus dieser Situation mit? Alles.

Er hat gefunden, was er gesucht hat. Der Kämmerer hat Gott in sein Herz gelas-sen. Das Herz ist entscheidend. Gott kann uns berühren, ganz tief in uns drin. Mit ihm können wir wahre Freude erleben.

Was bleibt uns von dem Satz, Er aber zog seine Straße fröhlich?

Es bleibt, das wir wissen: Jesus mit uns ist auf der Straße unseres Lebens.

Momentan überwiegt vielleicht bei vielen der Frust über die gesamte Situation: Corona mit den vielen Einschränkungen und dem Durchkreuzen der Urlaubs-pläne, die wirtschaftlichen Folgen, Angst vor einer zweiten Welle,

der immer noch alltägliche Rassismus in den USA, aber eigentlich doch welt-weit, und vieles mehr.

Da ist uns alles andere als fröhlich zumute.

Aber dennoch spüre ich persönlich eine innere Ruhe, weil ich weiß, dass ich in diesen Zeiten nicht alleine bin, dass Jesus mein Begleiter ist und darüber bin ich froh und dankbar.

So bleibt von dem Satz „Er aber zog seine Straße fröhlich“, dass auch ich eine tiefe Freude darüber empfinde, dass Gott mein Leben in seiner Hand hält. Eine tiefe Freude, darüber, dass er mir Wege zeigt, die ich gehen kann.

Der Äthiopier in unserer Geschichte ist auf seiner Reise ein anderer Mensch geworden, ein Mensch voller Hoffnung, mit einer zuvor nie gekannten Freude im Herrn.

Solche Gottesbegegnungen wünschen wir auch einem jeden von uns. Wenn wir uns auf die Suche machen, werden wir Jesus entdecken. Er will bei uns sein und unsere Sehnsüchte stillen. Dann können wir als Gesegnete unterwegs ein und das macht mich froh und hoffentlich Sie auch.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen alle schöne und fröhliche Sommerferien.

AMEN